

**** Am Wärmes aller Art aus Wärmehöfen zu vertreiben,** ist folgendes einfache aber unbedingt erfolgreiche Mittel mitgeteilt: Man verleierte ca. 10 Teile Feinde der Kohlenart als 1 Theil Wasser darüber und lasse das Gefäß an warmer Stelle 24 Stunden stehen. Nachdem man die Töpfe so mit gewöhnlichem Wasser begießt, daß die ganze Erde mäßig feucht wurde, gebe man je nach der Größe der Töpfe 1-4 Eßlöffel von Kaliumnitrat, und alles Lebende, was sich in der Erde des Wärmehofes einnistet, erscheint sofort an der Oberfläche der Erde und wird leicht abgetrieben und vernichtet.

**** Praktische Anleitung zur Champagnongabe.** Die Champagnongabe ist weder schwierig, noch erfordert sie besonders kostbare Anlagen. Jeder dunkle, temperirte, etwa 13 bis 15° C. warme Raum, also Kellere, die oftmals völlig leer stehen in Haus, Keller und Gewölb, sind zur Kultur geeignet, ebenso Gruben und Stollen, welche nicht von Feuchtsicht zu leiden haben. Die Hauptbedingung ist die Beschaffung des richtigen Bodens, welcher verschieden stark mit Düngemittel zu versehen ist, je nachdem es sich um Kulturen handelt, welche in besonders zu diesem Zweck hergerichteten Räumen, Gewächshäusern, Milchwäskeln u. s. w. eingebracht werden, oder aber um solche, die in Weinräumen untergebracht werden sollen, und infolge dessen getrocknet sein müssen. Für die Culturen in besonderen Räumen würde folgende Methode am empfehlendsten sein, welche besonders in England meist eingegeben wird. Aus getrockneten Pferdehäuten wird ein Baufen von etwa 25 cm Höhe aufgeschichtet, welcher durch mäßiges Begießen und Druck auf etwa 10 cm Höhe gebracht wird. Nach etwa 14 Tagen bringt man kleine Stücke der sogenannten Blümmutter auf die Mitte des Baufens, welcher dann mit einer dünnen Schicht feinstreichter Erde bedeckt wird. Nachdem man hierauf den Baufen mit Stroh bedeckt hat, erscheinen die Fruchtstängel des Champagnons, das, was man eben gewöhnlich den Witz nennt, nach 20-30 Tagen, und die Culturen geben lange Zeit hindurch reichlichen Ertrag.

Thier- und Viehwirtschaft.

† Tümpelgüte der Pferde ist ungleich. Wenn man aber auch das Uebel nicht zu heilen vermag, so ist man doch im Stande, dasselbe so weit zu lindern, daß die Thiereen arbeitsfähig verbleiben. Die Behandlung des Dampfes besteht somit hauptsächlich in der Anwendung von Ballastmitten, unter welchen eine zweckentworfene Mischung der Thät und der Arbeit in erster Reihe genannt zu werden verdient. Dampffische müssen in genügenden, sorgfältig ventilirten Stallungen aufgestellt werden. Hierbei etwas zu kalte als zu wenige unzureichend. Weiter ist großes Gewicht auf genaue Einhaltung regelmäßiger Futterzeiten zu legen, und es darf nie mit der Arbeit begonnen werden, bevor nicht eine Zeit nach dem Fressen verstrichen ist.

† Welche tiefe Wasserentemperatur übertragen die Fische? Die Körper-temperatur der Fische entspricht stets der Temperatur des Wassers, in welchem sie leben. Tiefere Wasserentemperaturen übertragen alle Fische leichter, als höhere, in denen sie schnell mit werden und absterben. Professor Brier hat Versuche mit Kältemischungen an verschiedenen Fischen angestellt und festgestellt, daß viele Fische bis 15° vertragen, trotzdem sie so ertragen waren, daß sie wegen einer hohen Gegenstand gelagert, um ein Stück Eis zerlegten und doch wieder aufleben, wenn sie in ihnen zugegebenes Wasser gebracht wurden. In strengen Wintern friert in aussehlenden Zeichen, Weibchen, Säugeln u. s. w., das Wasser oft bis auf den Grund ein und die in denselben befindlichen Fische, Schuppen, Karasiden, Schleien, Karpfen und Wasserinsekten bleiben oft tags und nachts in dem großen Eißblocke eingefroren. Zeit aber zusammen wieder ein, dann erwaschen alle Fische und Larven zu neuem frohlichen Leben, nur bei weilen erlere durch ihre Mattigkeit, Misse und ihren Hunger, daß sie eine zeitlang nie todt fassen. In sehr strengen Wintern erliegen gefangene, an die Luft gebrachte Fische fast sofort. Sie können in diesem Zustande verpackt und weit transportiert werden. An Ort und Stelle angelangt, in kaltes Wasser gefüllt, erwaschen sie wieder, munter dampfend. Zuletzt, Schneeflocken und viele niedrig organisierte Thiere hatten Temperaturen von 40 bis 200 Grad aus, ohne abzusinken.

† Das zu frühe Ansetzen der Kälblinnen ist ein großer Nachtheil und besonders nachtheilig für die Gesundheit der Thiere. Aus einer zu zeitig belegten Kälbin wird nie mehr eine starke frächtige Kuh, sie bleibt im Wachsthum zurück, verformt und bleibt stets weit hinter jenen Thieren zurück, bei welchen der richtige Zeitpunkt zum Belegen abgemessen wurde; hauptsächlich findet man diesen Nachtheil in armen Gebirgen und bei kleinen Viehhöfen, die nur davon trachten, das Thier baldmöglichst nutzbringend zu machen, ohne zu bedenken, daß sie hierdurch nur Schwächlinge erzielen.

† Gegen Diarrhöe der Kühe. Man lasse gewöhnliche Kreide und Weizen zu Mehl schaben und dies mit guter Milch zu einem Teig untermischen. Davon werden Kühen in der Größe einer kleinen Wallnuß gegeben und täglich 3-4 Theil ein einmal dem Stalle einschütten, bis der Durchfall nachläßt.

† Das Vorbringen Weizenkörnern ist zu leicht geschaffen für den Viehhäber, welcher zum Beizugenen und des Nachts wegen sucht, denn er kann ganz nach seinem Gelände jede Farbe - nur blau ist sehr selten und theuer - wählen und Stroh oder Hängkohlen oder auch beides erhalten. Dabei sind diese Thiere zur Sucht die geeigneten und rentabelsten.

Sauswirthschaftliches.

† Handhäuse zu reinigen, ohne sie nach zu machen. Man fahrt mittelst einer Bürste mit einer Mischung von trockener Wallererde und gepulvertem Kalk. Alsdann, nachdem man durch Klopfen den Schmutz entfernt hat, nimmt man Kleie und Spanischweiß, freut solches darauf und reibt sie wiederholt. Sind die Handhäuse so schmutzig, daß man durch dieses Verfahren noch nicht das gewünschte Ziel erreicht hat, so entfernt man den Schmutz durch Handweiche, welche man auf die beschmutzten Stellen bringt, mit Seidenpapier belegt und mit einem heißen Blättchen überfährt, wodurch die Fettflecke aufgelöst und entfernt werden. Alsdann reibt man die Handhäuse mit Kalkpulver und Wallererde mittelst eines weichen Lappchens, wodurch sie ihre frühere Farbe wieder erhalten, ohne daß man das Waschen nöthig hätte.

† Wagneverschleimung ist meist mit allerlei langwierigen Verdauungsbeschwerden verbunden, wogegen die Ärzte nur sehr selten etwas zu thun vermögen. Personen, die damit behaftet sind, müssen viel kaltes Wasser trinken und sich täglich öfters damit waschen. Ein Volksmittel gegen Wagneverschleimung ist der süßliche Geruch einer Lasse Pfefferminze, hierzu werden 1/2 Gramm Pfefferminzsaft mit kochendem Wasser übergossen und das Kraut nach einer halben Stunde abgeseigt.

† Rheumatischen Weichtischmerz mit Zahnschmerz verbunden, vertreibt man, wenn man die Wangen mit einem Gemisch von Wacholderöl und Tafelöl einreibt (3 Theile Wacholderöl, 1 Theil Tafelöl).

† Entfernung von Noth-, Naß- und Lohsecken aus Weißzeug. Das Weißzeug bekommt in der Wäsche unwillig gelbliche die braune Flecken, den gewöhnlichen Abwässern, die Gelb-, schwebliche Säure, welche vollkommen abstrahlen; man bereinigt sie als Lohsecken und scheidet sie der Anwendung neuer Gerüche aus Eichenholz zu, wohl auch der Länge von Nadel, die von Eichenholz herührt; in weichen Strümpfen entziehen sie durch das Naße Leber des Schweißes. Solche Flecken lassen sich durch gepulverten Weizen, der auf die lauch erhaltene Stellen gestreut wird, in 24 Stunden vollständig abziehen.

† Weiden von Perier- und Zymura-Lepiden. Auf etwa 10 Liter Wasser, das langsam zum Kochen gebracht wird, kommt ungefähr ein Kilogramm Gerstenkeile, die in Wärme, keine Säure geschütten wird. Dielem Stoffenbottel wird unter fortwährendem Umrühren zugesetzt: zwei Pfunde, Borax, Salzfäure, Natriumcarbonat und Salpetersäure, alle in gelohenen Zustande und in kleinen Mengen. Die Mischung läßt man öfters aufkochen; wenn dieselbe erkaltet, kühlt sie eine harte Masse. Zum Zweck des Gebrauches vermischt man dieselbe wieder mit etwas kaltem Wasser, trichtert hierauf den beizuliegenden Teig auf den Teppich und verreibt ihn dabeit mit einer Bürste. Am nach dem Schmutz und die Masse vom Teppich zu entfernen, bedient man sich zweier Bretchen von etwa 30 cm Länge und 11 cm Breite, zwischen welchen ein um 1 cm vorstehender Gummistreifen eingeklemmt ist, und wäscht sodann den Teppich mit einem reinen Schwamme nach. Die so beizuliegten Teppiche werden vollständig rein und erweisen selbst die zartesten Farben keine Einbuße.

† Verfertigung eines guten Hausputzes. In einer eisenen Pfanne werden über einem freien Feuer 500 Theile Kalkhydrat mit 200 Theilen Schwefelsäure zusammengeschüttelt und sodann noch 100 Theile oxensaures Zepstein und zuletzt 200 Theile Stearin hinzugefügt. Das Gemisch wird durch Umrühren in einer eisernen Löffel geleit und in diesem ausgefüllt.

† Insekten in Holz und Wänden können dadurch vertilgt werden, daß man diese Theile mit einer Auflösung von Kupfervitriol in Wasser wäscht, aber man muß Sorge tragen, daß man keine Wunden an den Händen hat, da Kupfervitriol ziemlich scharf wirkt ist.

† Fingerringe zu reinigen. 1 Theil Schwefelsäure wird mit 12 Theilen Wasser vermischt und der Gegenstand entweder einige Stunden hineinsetzt und dann mit einem Lappen abgewaschen oder ein mit der Flüssigkeit befeuchteter Lappen zum Abreiben verwendet.

† Zahnputz. Man nehme alte Weidenrinde, röhre und pulverisire sie und lasse auf 15 Gramm von diesem Pulver zwei Weizenkörner voll feines hochfein feines Weizen reibe man wohl unter einander und benutze es als Zahnputz.

† Nadelröthe entfernt man aus Stoffen, wenn man sie mit Salz mischt abreibt, welcher mit 10 Theilen Wasser vermischt ist. Gewöhnlich gehen sie schon weg, wenn man sie nach dem ersten Abreiben an die Luft hängt.

† Weinwasser. 1000 Gramm Schwefelsäure, 5 Gr. Citronensäure, 100 Gramm Weinsäure, 5 Gramm Natriol, 25 Gramm Pepsin, 25 Gramm Natriol und 20 Gramm Bergamottöl werden gut gemischt und nach dem Erkalten in Porzellanflasche gefüllt.

† Die beste Vorsetze für Schrauben und Scherzschneid. Ein Theilöl voll Zucker, zwei Theilöl voll Bier, ein Theilöl voll Procturen werden mit einander vermischt und in die gewöhnliche Falle gelegt, die jeden Abend frisch gefüllt werden muß.

† Insekten in Holz und Wänden können leicht dadurch vertilgt werden, daß man diese Theile mit einer Auflösung von Kupfervitriol in Wasser wäscht. Voricht ist hierbei unbedinglich, denn Kupfervitriol ist ein ziemlich scharfes Gift.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 10 Halle a. S., den 7. März. 1896.

Pikrofoetidin gegen Wildschaden.

Von R. Goertlich-Halle a. S.
Kein Jahr vergeht, ohne daß nicht in unserer Tagespresse lehrhafte Mlagen über starke Beschädigungen der Wald- oder Gartenbauern durch Wildschaden verbreitet werden. In den allermeisten Fällen erhaschen wir nur über im großen Maßstabe ausgeführte Schäden in Waldungen, während solche an Obstbäumen in der Regel verhältnißmäßig bleiben, trotzdem hier der Schaden meist empfindlicher ist, weil die beschädigten Bäume in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Verletzungen der Waldobstbäume im allgemeinen nachstehen. Zu den Wildern sind es hauptsächlich die Fische und Rehe, welche den Schaden verursachen, haben, besonders aber Kaninchen treten hier weniger hervor, dafür sind diese letzten Viehtierpezies den Obstbaumanlagen wieder schädlicher. Diese Schäden können bestehen in dem sogenannten Verbeissen, d. h. Abfressen der jungen ersten Zweige und Blatttriebe, oder dem Benagen der Baumrinde; in beiden Fällen kann der Schaden so groß werden, daß die betreffenden Bäume schon vor dem Schlagersturz gefällt werden müssen, weil ihnen die Bedingungen zu fortwährendem Wachsthum genommen sind. Daß nur junge Bäume an Wildschaden zu leiden haben, ist ein ebenso großer Irrthum wie der, daß solche Calamitäten nur im Winter aus Noth des Wildes veranlaßt werden; das Wild hat zu jeder Zeit ein instinktives Bedürfnis zur Aufnahme von geruchhaltigen Nahrungsmitteln, die ihnen in der Baumrinde in ausgiebigster Art und Form durch die Natur dargeboten werden, daraus ergibt sich aber, daß Wildschaden zu jeder Jahreszeit vorkommen, im Winter aber begründlicher Weise am stärksten auftreten, weil, Mangels anderen Futters, die Baumrinde den größten Theil der Futteraufnahme des Wildes zu decken hat. Leider existirt noch keine Statistik über den Umfang des durch Wildschaden verursachten Verlustes an Nationalvermögen, aber das ist gewiß, daß schon in unglücklichen Fällen der Augen von Obstanlagen und Waldkulturen vertriebt werden ist. Der Obstbau - ein wichtiger Theil der Landwirthschaft, der Wald eine Bierde uneres deutschen Vaterlandes - erfährt gewiß den wirksamsten Schutz. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, hat sich der spekulative Geist der Menschen schon lange bemüht, geeignete Mittel zur Verhinderung von Wildschaden ausfindig zu machen, die Erfolge ließen aber entweder aus technischer oder ökonomischer Gründe stets einen weiten Weg zur Erreichung des Brauchbaren vor uns. Wenn ein Mittel vorhanden ist, welches seinen Zweck gegen jede Wildart, zu jeder Zeit, bei allen Holzarten unter bequemster Anwendbar-

keit und zu relativ billigen Preisen erfüllt, dann werden wir leichtes Spiel bei Bekämpfung des Wildschadens haben. Ein diesen Anforderungen entsprechendes Mittel hat der königliche Revierförster Herr Lange zu Quisdorn in Holstein vor einigen Jahren erfunden, führt den Namen „Pikrofoetidin“ und ist bereits patentirt worden. Bisher ist dieses Schutzmittel von bedeutenden Forstrenten umfangreichen Bräunigen, die sich glänzend bewährten, unterzogen worden, so daß es wahrlich an der Zeit ist, weitere Kreise der Interessenten damit bekannt zu machen.

Das Pikrofoetidin stellt sich als eine starklebrige, syrupöse, braune Masse dar, die einen außerordentlich widerwärtigen Geruch und Geschmack abgibt und bei jeder Temperatur (auch großer Kälte) seine Konsistenz beibehält. Die Baumrinde jeder Holzart und in jedem Alter erliden keinerlei Störungen in ihren Lebensfunktionen, auch den Thieren gegenüber bleibt eine Verträglichkeit der Genußstoffe fern, wohl aber hält es jede Wildart von dem Wägen u. Verbeissen der Bäume ab, sogar bei bitterster Aemungnoth, wie sie in strengen, schneereichen Wintern einzutreten pflegt. Weil das Pikrofoetidin in Wasser unlöslich ist, kann es durch saubere Niederschläge weder abgewaschen, noch in seinen Eigenschaften und Wirkung geschwächt werden, Vorzüge, deren die länger bekannten Schutzmittel entbehren. In einem mir vorliegenden Gutachten über das Pikrofoetidin, berichtet Herr Forstmeister von Binzer, daß er mehrfach Gelegenheit gehabt habe, Kulturen, welche man Jahre lang durch verschiedene Mittel vergeblich zu schützen gesucht, und welche in ihrem Wachsthum nicht vorwärts kamen, endlich nach Anwendung des Pikrofoetidin empfindlicher zu sehen, daß sie dem Wanne Noth- und Dammwilde nicht mehr erreichbar waren. Ähnliche Erfolge sind bei Obstbäumen erzielt worden. Herr Stroich, zu Forsthaus Kriden i. Anhalt, hat das Pikrofoetidin an Grenzkiefern gegen das Auswechsellern des Wildes angewandt, auch die eingezäunte Napsackfläche bei derselbe mit diesem Mittel und bestem Erfolge gegen Wildschaden geschützt. Man erieht daraus, daß wir in dem Pikrofoetidin ein in den verschiedensten Fällen brauchbares Schutzmittel gegen das Wild besitzen. Das ist die Zeit der Anwendung betrifft, so richtet sich dies zum Theil nach der Art des Wildschadens; als beste Zeit gilt das Frühjahr und der Herbst. Im Frühjahr so zeitig als möglich angewandt, verleiht der widerliche Geruch des Pikrofoetidin das Verbeissen der jungen Triebe, sowie das Fegen, beider für die Baumpflanzungen gleich unheilvolle Beschädigungen. Ein großer Theil Pflanzen wird bereits im Frühjahr, namentlich nach Abgang von Schnee



und Groß, auch wohl im Sommer verdriffen; wer erst anfangt zu frischen, wenn der Schaden bereits bemerkbar geworden, kommt meistens zu spät und ist der Schaden schon geschehen. Im Herbst wird man den Beginn des Laubfalls als günstigsten Zeitpunkt zu betrachten haben, weil gerade von dieser Zeit ab die sich auf ihre Winterruhe vorbereitende Pflanzwelt dem Wilde immer spärlicher Nahrung darbietet, demnach das Verdriffen und Benagen an Umfang zunimmt.

Der Anstrich geschieht am besten bei trockner Witterung (sonst haftet die Masse nicht fest) mit einer feinen Schmierbürste in einem Zuge aufwärts an die Pflanzen, wodurch ein so hartes Verkleben der Stängelknoten vermieden wird. Wo die Heubäcke liegen, oder das Benagen der Rinde durch Fäulen etc. zu befürchten ist, dort werden die Bäume vom Boden ab bis zu verjüngten Höhe bestrichen, daß selbst bei einer starken Schneedecke das Wild keinen unbedingten Pflanzenteil erreichen kann; andererseits wäre der Zweck ein verfehler. Ein Arbeiter kann 5000—8000 Stängel Pflanzen im Walde an einem Tage bestrichen, wozu etwa 1 kg Vikrofolizin erforderlich ist. In Obhgärten, wo so die Bäume weiter auseinander stehen, ist die Leistungsfähigkeit des Arbeiters natürlich keine so große.

Rosenthee oder Rosenkaffee.

Vor kurzem gingen uns von Herrn Oekonomierath Schmidt in Würzburg einige Proben eines Pulvers aus gerösteten und gemahlenen Samenkerben der fast überall wildwachsenden Hundrose (*Rosa canina*) mit dem Ertrudeln zu, dieses Pulver in reinem Wasser ca. 30 Minuten auflösen zu lassen, um es nach dem Abgießen mit Milch oder Zucker, gleich dem Aufguss von chinesischem Thee oder Kaffee, auf Wohlgeschmack oder Befindlichkeit zu prüfen. Herr Schmidt hatte die Liebesswürdigkeit, uns später noch zwei größere Proben, grob und fein gemahlen, zur Verfügung zu stellen, um dieselben von hervorragenden Ärzten und Chemikern auf ihre Brauchbarkeit als menschliche Genussmittel zu prüfen. Von diesem größeren Muster können von uns noch kleinere Proben abgegeben werden.

Die Kerne der Hagebutten, so nennt man die Früchte der Hundrose, werden in den ländlichen Bezirken in der Gegend von Würzburg ganz gleich dem Kaffee behandelt, d. h. geröstet, gemahlen und als Aufguss genossen.

Auch an anderen Orten verwendet man sie unzerkleinert und ungebrannt, abgekostet zu gleichem Zwecke; so z. B. finden sie sich im Preisverzeichnisse des bekannten hoch verdienstvollen Leiters des Reform-Restaurants, Berlin W. Leipzigerstraße 4, Herrn Kronberg, werden in diesem Restaurant auch als Thee zubereitet und serviert, und dieser Thee ist dort sehr beliebt und gern genossen.

Er besitzt den Vorzug, bei einem prächtigen, vomleuchtigen Wohlgeschmacke und Gerüche, keinerlei aufregende Wirkungen, wie die Alkaloide in den Blättern des Theestrauches (Thein) oder in den getraunten Bohnen der Früchte des Kaffeestrauchs (Coffein) zu zeigen, und sagt darum nervösen Naturen, auf welche Kaffee und chinesischer Thee unter Umständen eine recht bedeutende Wirkung ausüben, viel besser zu, als jene pulverbreiteten und viel genossenen Getränke.

Man hat bei unserem Rosenthee weiter eine viel größere Sicherheit vor schädlichen Zusätzen und oft nicht sehr appetitlichen Surrogaten, wie wir sie recht oft im Thee oder Kaffee genießen.

Aber die Verwendung des Rosenthees hat nicht nur ihre hygienische, sondern kann auch eine recht schwerwiegende volkswirtschaftliche Bedeutung erlangen. Die Hundrose ist auf gutem Boden und in günstigen Lagen durch die intensive Bodenkultur verdrängt worden, wächst aber massenhaft an den Bergabhängen unserer Gebirge und ihrer Vorberge, welche wegen ihrer feineren Bodenverhältnisse trotz der kalten Kultur nicht lohnen. Auch auf den Wäldern, welche die mageren Ackerflächen unserer Gebirgsbewohner trennen, ist sie fast immer zu finden.

Sollte es gelingen, die Benutzung ihrer Kerne zur Theebereitung so allgemein anzuwenden, wie sie es bei der vorzüglichen Qualität ihres Aufbudes verdienen, so würden nicht allein Hunderttausende von Mark, welche wir für Kaffee und Thee dem Auslande bezahlen, im Lande bleiben und unserm Nationalwohlstande vergrößern, man würde auch unseren armen Wald- und Gebirgsbewohnern eine neue reichliche Einnahmequelle eröffnen, durch welche die dort stets herrschende Noth, das dort immer vorhandene Elend in ganz nemenswerther Weise gemildert werden könnten und auch das ist ein schönes, wichtiges, erstrebenswerthes Ziel. (Gartenbau-Correspondenz von V. L. Kühn, Hitzdorf-Berlin.)

In der Versammlung der Ackerbau-Abtheilung der V.-L.-G. am 19. Februar cr.

erbat sich der Geheim Ober-Regierungsrath, Dr. Thiel vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort um über einige Probleme von höchster landwirtschaftlicher Bedeutung, da über dieselben bereits verschiedene, theils unklare, theils irrige Vermuthungen und Anschauungen in weitere Kreise gebrungen seien, eine authentische Mittheilung zu machen.

Es handelt sich um die von dem kürzlich verstorbenen Hellriegel, von Dr. Saalfeld, von Geheimrath Nobbe und anderen Männern der Wissenschaft angeregte und bearbeitete Frage der Nahrungsmachung der verschiedenen Bodenbakterien für den landwirtschaftlichen Betrieb. Mit einer Gattung dieser Lebewesen, mit dem zum freudigen Gedeihen und zur Stickstoffassimilierung der Leguminosen nöthigen Bakterien, seien nun im besonderen die genannten Befruchtungen bereits soweit zur That geworden, daß es gelungen sei, die betr. Arten im Großen künstlich zu züchten. Herr Geheimrath Nobbe, dem dieser Erfolg zu danken sei, habe die Nahrungsmachung derselben den höchsten Farbwerken, die über die tüchtigsten Kräfte verfügten, anvertraut, und dieselben würden diese Leguminosenbakterien-Reinigkeiten demnach in den Handel bringen. Durch Ankauf derselben, die natürlich in einem flüssigen Saft fänden, würde man also demnach Böden, die es nöthig hätten, auf viel bequemere und billigere Weise — der Morgen etwa 25 Mark — leguminosenfähig machen, als durch das vor Jahren erfundene Impfen mit geeigneter Erde. Sollte diese Sache sich bewähren, so würde sie auch nach anderer Richtung hin die weitesten und werthvollsten Ausblicke eröffnen, von denen nur die Fäulnis- und Stickstoffverarbeitungs-bakterien angehend werden möge. Bekanntlich unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß dieser wichtigste Pflanzenernährungsstoff in seine verschiedenen, — freier Luftstickstoff, Ammoniak, Salpetersäure, und ihre Zwischenstufen, — durch ganz bestimmte, genau von einander unterschiedene Bakterienarten übergeführt werden. Sollte auch deren künstliche Züchtung im Großen gelingen, so würde dies natürlich für die Ausnutzung des Stickstoffes der Atmosphäre, für die Konzentration des Düngers und für die Verhärkung seiner Wirkung die günstigsten Ausblicke gewähren. Um zu sehen, in wie weit dieselben berechtigt sind, sollten aber vorläufig einmal praktische Versuche mit den erstgenannten Bakterien gemacht werden. Nachdem Herr Geheimrath Thiel seine Vereinsthätigkeit, bei den höchsten Farbwerken auf möglichst günstige Ueberlassung des Versuchsmaterials hinzuwirken, ausgesprochen, macht Prof. A. Müller zum Gegenstande noch die interessante Mittheilung, daß den Assistenten des Herrn Geheimraths Nobbe bald nach Bekanntwerden seiner ersten Erfolge von England aus Anerbietungen gemacht worden seien, dahin überzugeben und dort weiter zu arbeiten und daß Geheimrath Nobbe darauf, um Deutschland die Priorität zu wahren, sich veranlaßt gesehen habe, Patente im In- und Auslande nachzusuchen, welche auch gewährt worden seien.

Provinzial-Schaffhan für die Provinz Sachsen u. die Herzogth. Anhalt u. Gotha.

Bezüglich der für dieses Jahr seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen geplanten Provinzial-Schaffhan können wir jetzt mittheilen, daß dieselbe am 2. und 3. Juni auf einem demnach näher zu bestimmenden Plage in Halle stattfinden wird.

Zeit und Ort sind also in jeder Beziehung günstig gewählt, da die Landwirthe, dann weniger durch drängende Arbeiten in Anspruch genommen, die Ausstellung zahlreich zu besuchen in der Lage sein werden. Hier an dem Kreuzungspunkt so zahlreicher Eisenbahnlinien bieten sich für den Transport der auszuftellenden Thiere besonders günstige Verkehrsbedingungen.

Es sind für Prämirtirungszwecke außer Staats-Grennpreisen im. Medaillen 2890 Mark an Geldpreisen zur Verfügung gestellt.

Bei den Merinos sind für beide Nutzungsrichtungen, Woll- und Fleischschafe, getrennte Konkurrenzklassen vorgesehen, sowie auch ein Wettbewerb für fonturirende Leistungen. Weiter sind Klassen für englische Fleischschafe mit Unterabtheilungen: I. Oxfordshires, II. andere dunkelfärbige englische Fleischschafe gebildet, endlich auch Klassen für Landhase.

Außerdem werden noch Staats- und Vereins-Medaillen an Masthase vergeben werden, damit auch die Wirtschaften, welche Kreuzung zum Verkauf von Masthasen betreiben, ihre Antheilprodukte vorführen können.

Konkurrenzen der Sammlungen und Gesamtleistungen bilden den Abschluß des Programms.

Zugleich mit der Schaffhan wird eine Ziegenausstellung abgehalten werden, für die ebenfalls ansehnliche Geldpreise und Medaillen bewilligt worden sind. Es wird auch in Bezug auf diese Thiergruppe auf eine zahlreiche Besichtigung von Gemälden in den Gegendern gerechnet, in denen neuerdings Ziegen-Zuchtvereine gebildet worden sind, die sowohl das Interesse an der Zucht wie auch die Verbesserung der Leistung zu fördern befehrt sind.

Besonders hervorzuheben ist noch der Umstand, daß auf der Provinzial-Schaffhan auch fremde Schafrichter außer Konkurrenz ausstellen können, und wäre es zu wünschen, daß die Schaffhan auch von dieser Seite reichlich Besuchung fände.

Am zweiten Schautage wird eine Verammlung der Schafrüchter stattfinden, in welcher außer Vorträgen namhafter, auswärtiger Züchter auch andere, die gegenwärtige Lage der Schafrucht berührende Fragen behandelt werden sollen.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Schafrucht bei möglicher Kombination der Leistungen sollte auch heute noch nicht unterschätzt werden, weil sowohl durch Weitergang als auch überhaupt eine Verwertung existierender Futterstoffe vermittlest der Schafhaltung ermöglicht wird.

Wenn auch manche, früher berühmte Herden aufgehört haben zu existiren, so bestehen erfreulicherweise doch heute immer noch in ansehnlicher Zahl recht leistungsfähige Zuchten, welche diese Gelegenheit nicht verpassen werden, ihre Zuchtprodukte vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Programme, welche das Nähere über Prämirtirungen und Ausstellungsbedingungen enthalten, sowie die erforderlichen Anmeldebogen sind von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. (Karlstr. 16) zu beziehen.

Aleinerer Mittheilungen.

3. Vortheile tiefer Bearbeitung des Bodens mittelst Dampfkraft. Die Landwirthe, welche die Bearbeitung der Felder mittelst Dampfkraft eingeführt haben, sind nicht nur allein beschiedig von der Qualität und verhältnismäßigen Mithigkeit der rasch erledigten Arbeit, sondern auch von der Erzeugung der Erträge. Die Dampfbockkultur gewährt durch den tieferen Standort und das bereitete voranfallende Samenbett außerordentliche Vortheile gegen die schädlichen Einwirkungen der in den klimatischen Verhältnissen liegenden ungesunden, oft monatelang anhaltenden Trockenheit oder Nässe. Durch

die augenbällige Vertilgung des Unkrautes gewinnen die Kulturpflanzen nicht nur an Raum zu ihrer Entwicklung, sondern auch diejenigen Nährstoffe, welche sonst das Unkraut sogen. falsche Blüthe folgendem Kulturpflanzen weichen weichen und somit billiger bergestellt. So z. B. kann nach einer tiefen Kultur das erste Anbaufeld des Mais einmähig verrichtet werden, wozu fünf ein Zweigebann nöthig war. Ebenso ist die tiefe Bedahn der Riden mit der Hand auf dampfkräftigen Feldern leichter und besser durchzuführen als wie nach einer mit Gespannen bewerkstelligten Bedahn. Durch Gespannenlosigkeit läßt sich auch bei kleineren Betrieben der Vortheil ausnützen, gibt es ja Unterechnungen, die das Dampfziehen auf Acker ausführt.

8. Weizenreiß, Feldanlage. Er verlangt tieferliegenden feuchten Boden in früher jüngerer Lage. In einem tiefergelegenen tiefst getheilten feuchtboden, gebühenden Boden erhält man gute Weizen mit mildem Geschmack. Die Anlage eines Weizenreißes geschieht mit Reizen (Stangen, Wurzen, Segel, Hecker), welche im Herbst bei der Ernte älterer Anpflanzungen gewonnen werden. Die Reizenwurzen, welche als Segel dienen, werden von den tieferen Stangenwurzen abgetrennt und durch Entzweigen des unteren Theils auf 24—26 Centimeter Länge abgehakt. Das Feld wird vor der Anpflanzung mit zertrümmtem Kothmist oder Latrine gedüngt. Am Herbst werden mit der Hand oder dem Pfluge 40—80 Centimeter tiefe Rinnen aufgeworfen, in welche schräge Pflanzlöcher in Abständen von 40 bis 80 Centimeter gemacht werden. In die Löcher werden dann über Winter in trocknen Sand mit Keller aufbewahrt Segel etwas häufig mit dem Reizenreiß Erde nach abwärts geschüttet, so man, daß aber Ende nur etwa 2—3 Centimeter mit Erde bedekt wird. Wo Absatz vorhanden, ist es eine der eintätigsten Kulturen wie schon früher berichtet.

9. Der Einfluß der Stadtnähe auf Kulturpflanzen. Es ist längst bekannt, daß die Luft der Industriestädte dem Pflanzenwachsthum ungünstig ist und erweilen, daß sich die schädliche Wirkung der Nebel steigert. Der Entzweiger H. B. Ottens fand, daß der schädliche, die, englische Reibel aus zweiert Hundern den Pflanzen schädlich sei. Ersten entziehe er ihnen Licht, während er sie zu einer gelunden Entzweigung brauden, und zweitens trübe er sie mit giftigen Stoffen. Was die Entzweigung des Reibels, für welches der Reibel eine je nach feiner Dichte mehr oder weniger unbedeutende Schein darstellt, anlangt, so ist für alle Pflanzen gleichmäßig schädlich, und mehrere Pflanzen werden dadurch in ihrer Entwicklung am wenigsten gehindert. Von giftigen Stoffen, die im Reibel vorhanden sind, kommen am meisten in Betracht: Schwefeläure, schweflige Säure, Schwefelwasserstoff, jedoch erweist sich auch der vorhandene Kohlenstoff als schädlich.

Neuer Haus- und Zimmergarten.

** *Convallaria multiflora* = Vielblumiger Maiglöckchen. Dasselbe, obgleich auch zum Maiglöckchenverwandtschaftlich ist, von der gewöhnlichen Maiglöckchen ganz verschieden, hat eine langgestreckte, fleisliche Wurzel und macht einen gegen 50 cm hohen Blütenstrauch an, welchen die zerstreuten, wolkenförmigen, weißen und gründerartigen Blüten oder Köpfchen in Menge erscheinen. Der Blütenstand trägt sich gebogen, ist bis zur Spitze mit Wäldern versehen und die Köpfchen sitzen nicht wie bei den gewöhnlichen Maiglöckchen einzeln, sondern truppweise an diesem und dulken auch recht lieblich. Will man diese Sorte im Garten pflanzen, so erhält sie einen etwas schattigen Standort, ebenso auch, wenn sie auf künstliche Steinplatten gebracht werden soll. Sie läßt sich aber auch in Töpfen ziehen und für den Winterkeller treiben.

** *Arantaria Clematis*. Viele Gartenfreunde, wenn sie von Clematis hören, glauben, daß es nur hartfärbige Sorten, welches Schlingkranz sind, gebe; doch gibt es auch krautartige ausdauernde Sorten, obwohl ihre Anzahl nur eine geringe ist. Eine der bekanntesten unter diesen ist *C. integrifolia*, welche nur 1/2 bis 1 m hoch wird und ziemlich große dunkelblaue Blumen trägt. Sie blüht im Sommer und Herbst, und ihre Blumen stehen auf schlanken Stielen über dem Laube. Es gibt von ihr auch eine Varietät mit weißen Blumen. Ausfalliger und schöner ist *C. integrifolia* Durandi, welche halbkugelig wächst, gegen 2 m hoch wird und große 9 bis 11 cm im Durchmesser haltende kugelförmige, dunkelblauviolette Blumen trägt.

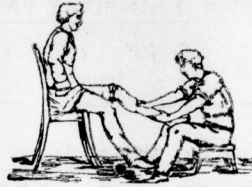
** Die Frühjahrsblüher der Rosen. Sobald es die Vere hältnisse erlauben, müßte man den Boden auf 50 cm Tiefe umlockern und düngen lassen. Mitte Mai, wo dann die Pflanzung vorgenommen werden soll, eben wir das Terrain und begründen die Pflanzungsstellen. Auf den bezeichneten Stellen werden 35 cm tief und 25 cm breite Erden gegraben und darin die Rosen gepflanzt. Wenn man darüber verfügt, so verwendet man Mistreiß 1 zu 1 der Pflanzung, so zwar, daß man mit dieser Erde die Pflanzlöcher ausfüllt, und die ausgeschobene Erde zu den Seiten, die man um jede Pflanze made, verwendet, deren Breite 25—30 cm sein kann. Nach diesem begieße man die Pflanzungen reichlich und bedecke sie auf 10 cm Höhe mit halbreifen Dünger. Die auf diese Weise gepflanzten Rosen blühen man ohne Rücksicht auf die Sorte, wenigstens gleichmäßig, im kühlen Refter zurück. Den Stab geben wir erst nach Verlauf von 2 bis 3 Wochen dann, wenn sich die Erde, beizungswelse die Pflanze verlockt gelöst hat.



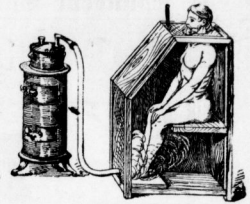
Jede Familie sollte sich dieses wertvolle Gesundheitsbuch anschaffen. Wie viel Krankheit, Siedhtum, Elend, Kummer und schlaflose Nächte würden dadurch verhütet.



Wiederbelebungsbefuche nach Dr. Frank.



Fast jede Krankheit heilt



Raßendampfbad.

Das neue Naturheilverfahren

von **F. G. Bilz.**

Tausende von Ärzten aufgegebenen Kranke wurden dadurch noch gerettet. Als Beweis folgen 2 Krankengeschichten aus demselben.

Krankengeschichte des Herzogs Wilhelm von Württemberg.

Ich halte es für meine Pflicht, meine verwundenen Kameraden auf eine Heilweise aufmerksam zu machen, welche sicherer zur Genesung führt, als alle bisher bekannten und von Ärzten angewandten Mittel. — Eine Epistage hatte mir das Schienbein dicht unter dem Knie durchbohrt. Bereits 9 Monate wurde ich von den berühmtesten Ärzten behandelt, und immer war noch keine Hoffnung vorhanden, mein Bein zu erhalten, dagegen ich an den Rand des Grabes gebracht. — In diesem Zustande wandte ich mich zu der Naturheilweise, durch welche ich in 4 Monaten vollständig hergestellt wurde. Es wird mit einer Freude sein, meinen verwundenen Kameraden Auskunft über diese Kur zu erteilen, der ich meine vollständige Genesung verdanke.

Die naturgemäße Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Gichtweh (Nidias), Asthma, Hämorrhoidal-leiden, Blutarumt, Bleichsucht, Gelbsucht und Medizinischthum, bei allen Frauenkrankheiten und Wochenbettkrankheiten, bei Struphulose, Tuberkulose, Fettsucht, Wasserleucht, Zuckerkrankheit, Geschlechtskrankheiten, bei Hautkrankheiten, wie Pocken, Ausfälle aller Art u. s. w., Nerven- und Muskelkrankheiten, sowie allen Nagen, Darm-, Nieren-, Herz- und Leberleiden u. s. w.

Ferner auch ganz besonders bei allen fieberhaften (akuten) Krankheiten, als bei Diphtheritis, Group, Scharlach, Mattern, Typhus (Nervenfieber), Augenentzündungen, Gehirnentzündungen, Nagenentzündungen, überhaupt bei allen Brust- und Unterleibsentzündungen, bei Cholera, Rose und allen Kinderkrankheiten, bei Augen- und Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Kopf-, Zahn- und Weisheitszähnen, bei allen Wunden und Geschwären, Geschwülsten, Verbrennungen, Verkopplungen, Schlaflosigkeit u. s. w.

Univertsitätsprofessor Dr. Wilhelm Odenk, Gießen.

Ich litt an schwerer Lungenentzündung mit Nervenfieber und Ausschlägen (Erythematöser Pneumo-Typhus), zu welchem Leiden später noch Herzbeutelentzündung hinzutrat. Er schreibt: „Trotzdem mich 2 Ärzte (1 mediz. Professor und ein Doktor) täglich bis 7 mal besuchten, wurde mein Krankheitszustand immer bedenklicher, sobald nach Aussage dieser Herren das Schlimmste zu befürchten war. — Durch diese Mißerfolge und besonders deshalb, weil die medizinische Behandlung eine so schlimme Wendung (Sintreten von Herzbeutelentzündung) nicht hatte verhindern können, verlor ich das Vertrauen zu derselben und wandte das Naturheilverfahren an, durch das ich in drei Wochen vollständig hergestellt wurde. Seitdem bin ich ein treuer Anhänger dieser Heilweise.“



Brust- und Bauchhöhlenorgane.



Leibumschlag.

Dieses prämierte Gesundheitsbuch

sollte in jeder Familie vorhanden sein, um bei Krankheiten oder Anwohlflein sofort nachschlagen und sich Rat daraus holen zu können; dann werden von 100 Krankheiten mehr als 90 schon im Keime zerstückt. **Als Beweis, wie reichhaltig Bilz, das neue Naturheilverfahren ist, lassen wir noch vom Inhaltsverzeichnis der Buchstaben A, B und C je einen kleinen Teil folgen.**

- | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> Änderungen, zu viel, vermeiden 568. 338. Änderungen, zu wenig (Änderungslein) 335. 309. Änderkrankheiten 557—567. Änderkrankheiten zu vermeiden 333. 558. Ändererziehung 331. 561. Ändercholera i. Brochurajah 131. Änderdampfbad 1324. Änderfieber i. Wochenbettkrankheiten 306. Änderfieberleucht 560. 689. Änder, ungesogene 373. Änderernährung, Ernährung d. Säuglings 328. Änder, gemäßigtes Umwölde betreiben 558. Änder, betrieblichte, lassen Eisen lieber herben, als daß sie die Medizinanwendung aufgeben und sich der Naturheilweise zuwenden 892. Änderklärung 1478. Änder, neues, Beibaltungsmittel, 333. 346. Änder und Säuglinge, Hinte zum Wohlte derselben 330. 355. Änder, bleich und trant 876. | <ul style="list-style-type: none"> Bunge necht Abbildung 699. Bungenausweitung 702. Bungenbläschenvermehrung 702. Bungenbläschenverengung 702. Bungenblutaber (Bungenblutaber) 118. Bungenblutüberfüllung 703. Bungenblutungen 703. 1485. Bungenembolism 702. Bungenentzündung 704—710. Bungenentzündung im Bodenber 358. Bungenentzündung der Kinder 707. Bungenentzündung i. Kniegumma 38. Bungenlatarr 676. Bungenleiden, veraltetes 625. Bungenmagenners 377. Bungenpulsaber 118. Bungenstich 1006. Bungenstomduldung (Tuberkulose) 711. Bungenstomduldung 1014. Bungenstörter mit Abbildung 42. | <ul style="list-style-type: none"> Bagen mit Abbildung 142. 150. Bagen, kranker, falsche Verdauung 725. Bagen, Ueberladung derselben 1198. Bagen, verdorbener 737. Bagenblutungen i. Bluthurz 118. Bagenleucht 1289. Bagenentzündung 372. Bagenleucht 727. Bagenlatarr 678. Bagen- und Darmlatarrs Heiner Kinder 131. Bagenkrampf 734. Bagenkrante 875. 896. Bagenleucht 737. Bagenleiden 1006. Bagenmad mit Abbildung 150. Bagenreinigung 1490. Bagenstomerg und Bagenkrampf 735. Bagenstomduldung mit Abbildung 1276. Bagenstörterung. 737. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



Massage. Klappen oder Tacken.



Schulterpackung, Leibumschlag und Kreuzpackung.

Viele Ärzte und medizinische Professoren wenden diese neue Heilweise schon längst an.

350 in den Text gedruckte Abbildungen. ca. 1800 Seiten mit Beigabe.

Preis der **Volksausgabe**: gebunden **ℳ. 9.00**, in 18 Heften à 50 Pf., in 36 Heften à 25 Pf., in 90 Heften à 10 Pf.
 Preis der **Salonausgabe** (in Halbfranzleinband und kostfreies Papier) geb. **ℳ. 12.50**, in 22 Heften à 50 Pf.



Ruclypser Anlegut.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit durch die Buchhandlung von **Ludw. Hoffketter, Halle a. S.**, auf Teilzahlung von monatlich **Mark 2.50** oder

1 Bilz, Das neue Naturheilverfahren, Volksausgabe, gebunden zu 9 Mark.
 1 Bilz, Das neue Naturheilverfahren, Volksausgabe, in 18 Lieferungen à 50 Pf., in 36 Lieferungen à 25 Pf., in 90 Lieferungen à 10 Pf.
 1 Bilz, Das neue Naturheilverfahren, Salonausgabe (Halbfranzleinband) **ℳ. 12.50**.
 1 Bilz, Das neue Naturheilverfahren, Salonausgabe, in 22 Lieferungen à **ℳ. —.50**.

Name: _____ Straße: _____

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Borrätig bei

Ludw. Hofstetter, Buchhandlung, Halle a. S.

Das gebundene Buch wird auch gegen Teilzahlung von monatlich Mark 2.50 abgegeben.

Das beste Krankenbuch zur Selbstbehandlung.

Bilz, Das neue Naturheilverfahren.

Prämiert!

Universalexikon der Naturheilkunde einschließlich Kneippkur.

Dasselbe enthält mit Beigabe ca. 1800 Seiten Text, 350 Abbildungen.

Preis der Volksausgabe, geb. M. 9.00, in 18 Heften à 50 Pf., in 36 Heften à 25 Pf., in 90 Heften à 10 Pf.
Preis der Salonausgabe, in Halbfranzemdb. und hochfeines Papier, geb. M. 12.50, in 22 Heften à 50 Pf.

Wasserheilkunde.
Kneippkur, Massage.
Heilmagnetismus etc.



Felix
Lehrer der Naturheilkunde,
Erfolger der Bilz'schen Naturheilanstalt, Dresden-
Neubau.

250 000 Exemplare

Schon
nach einigen Jahren verkauft.

Es ist unglaublich,

daß es viele Eltern nicht einmal der Mühe wert halten, sich um das größte irdische Gut, um ihre und ihrer Kinder Gesundheit zu kümmern und diese zu erhalten suchen.

Es ist traurig

mit anzusehen, wie Eltern ihre kranken Kinder durch falsche Behandlungsmasse oft unnötig leiden lassen, trotzdem heute die bewährte Naturheilmethode bei sofortigem Eingreifen stets baldige Heilung verbürgt.

Viele Millionen

gehen jährlich in Deutschland den Einwohnern für Doktor- und Apothekerkosten verloren.

Tausende von Familien

kommen nicht vorwärts, gehen infolge langjähriger Krankheit und Siechtum zurück, selbst zu Grunde, weil der Vater, die Mutter bei hereinkommenden Krankheiten nicht sofort die bewährte Heilweise, das **Naturheilverfahren** anwenden.

Glückliche Eltern sind die, welche in der Gesundheitspflege und in der **Natur- und Wasserheilkunde** bewandert sind, sie können sich und ihre Kinder schützen und sichern und stehen vor andern hoch und stets gefast da, wenn Krankheiten ausbrechen, denn **Wissen ist Macht!** Zwar ist es nicht möglich und auch nicht nötig, alle Krankheiten zu kennen, wer aber

ein solches Gesundheitsbuch, wie das neue Naturheilverfahren,

welches in jedes Haus gehört, besitzt, der kann bei allen vorkommenden Krankheitsfällen sofort nachschlagen und sich Rat daraus holen, dann werden von 100 Krankheiten mehr als 90 noch im Reime erlitt.

Jeder Besitzer des Buches kann durch die aus diesem Werke geschöpften Kenntnisse nicht nur dem Kranken sofort Hilfe leisten, sondern kann auch den Arzt durch eingehenden Bericht sofort in den Stand setzen, die richtige Kurmethode anzuwenden.

Das Buch erhält am Schluß ein zerlegbares Modell des Menschen, sowie ein Verzeichnis der Vereine für Gesundheitspflege und ärztelose Heilweise, ferner ein Verzeichnis der Naturarzte und der Naturheilanstalten Deutschlands und angrenzender Länder.

Der ausgezeichnete Weltren meines Werkes bürgt Ihnen dafür, daß Sie durch Ankauf desselben in den Besitz des besten und praktischsten auf dem neuesten Standpunkt der Naturheilkunde stehenden Buches kommen, was Ihnen ja auch schon der enorme Absatz beweist.

Leipzig.

Geschäftsboll

F. E. Bilz, Verlagsbuchhandlung.

Dieser Bestell wird wieder abgeholt. Der Abholer nimmt gern Bestellungen auf das Werk entgegen. Sollte aber das Abholen unterlassen werden, so wird gebeten, den umseitig angefügten Bestellzettel unterzeichnet an die angegebene Bezugsquelle einzusenden, worauf baldigst pünktliche Bestellung erfolgt.

Bilz'sche Naturheilanstalt (Schloß Söfmitz) Dresden-Neubau. Gefunde Söbenaue. Vorigliche Kurfolge. Fach für 100 Kurgäste. Prospektile frei. Hier gelangen die in diesem Werke angegebenen Kurvorschriften zur Anwendung.

Bilz, „Wie schafft man bessere Zeiten“. Neus, sensationelles Werk mit 170 Seiten, Preis 50 Pf., in br. d. alle Buchhandl., auch in Briefmarken d. Bilz Verlag, Leipzig.